



**Liebe Leserin, lieber Leser,**

die Mitarbeiterinnen am Empfang haben in der Regel den ersten Kontakt mit den Patienten. Die persönliche Begrüßung und ein paar freundliche Worte wissen die meisten Praxisbesucher zu schätzen. Es kann aber auch anders kommen. Wenn Patienten unfreundlich, gereizt oder aggressiv auftreten, ist ein hohes Maß an sozialer Kompetenz gefragt, um Konflikte zu vermeiden. Das zeigt auch unser aktueller Praxisfall, bei dem wir über einen „schwierigen“ Patienten mit einem Schweißdrüsenabszess berichten.

Nicht erst seit dem Auftreten der Schweinegrippe wurde in Deutschland eine Diskussion um Schutzimp-

fungen entfacht. Seit längerem wird das Pro und Contra von Impfungen kontrovers diskutiert. Astrid Schumacher will mit Ihrem Beitrag zur Versachlichung der Diskussion beitragen.

Einen Schwerpunkt dieser Ausgabe bildet das Prüfungstraining. Elke Zimmermann hat Ihnen dazu Testfragen für die schriftliche und einen komplexen Fall für die praktische Prüfung zusammengestellt. Mit Hilfe der kommentierten Musterlösungen haben Sie die Möglichkeit, Ihren aktuellen Kenntnisstand selbst zu überprüfen.

Viel Erfolg dabei und herzliche Grüße

Ihr



Lothar Kurz

INHALTSVERZEICHNIS

<b>EDITORIAL</b>	<b>1</b>
<b>DER PRAXISFALL</b>	
Patient mit Schweißdrüsenabszess	<b>2</b>
<b>MEDIZINISCHE FACHKUNDE</b>	
Pro und Contra – Der endlose Streit um Impfungen	<b>9</b>
Kleine Chemie für Medizinische Fachangestellte (VI) – Eisen	<b>14</b>
<b>PRAXISKUNDE</b>	
Mach mal Pause	<b>18</b>
<b>MEDICAL ENGLISH</b>	
How to take a patient's blood pressure	<b>21</b>
<b>WISSENSTRAINING</b>	
Keine Angst vor der Praktischen Prüfung	<b>23</b>
Patienten empfangen und begleiten (IV)	<b>28</b>
<b>KURZ GEMELDET</b>	<b>32</b>



**Liebe Leserin, lieber Leser,**

Tag für Tag kann es bei der Arbeit, im Haushalt oder im Straßenverkehr zu Unfällen kommen, bei denen sich die Opfer nicht mehr selbst helfen können. Dann ist schnelles Handeln gefordert. Absicherung des Unfallorts, Retten von Verletzten, Rufen des Rettungsdienstes. Wie wichtig es ist, in solchen Situationen Ruhe zu bewahren und sich professionell zu verhalten, zeigt unser neuer Praxisfall. Wir berichten über eine Patientin, die sich beim Sturz vom Fahrrad mehrere schwere Verletzungen zugezogen hat.

Auch im aktuellen Wissenstraining beschäftigen wir uns mit Notfällen und Erster Hilfe. Sie haben Gelegenheit, Ihre Kenntnisse mit typischen Prüfungsaufgaben zu testen. Die Fragen stammen aus dem Lernfeld 5, das im zweiten Ausbildungsjahr in

der Berufsschule unterrichtet wird und Gegenstand sowohl der Zwischen- als auch in der schriftlichen Abschlussprüfung ist. Auch in der praktischen Prüfung sind Notfallsituationen und Zwischenfälle beliebte Themen.

Den Schwerpunkt in der Rubrik Fachkunde bildet das menschliche Ohr. Dort geben wir Ihnen einen Überblick über Anatomie und Physiologie des menschlichen Hörorgans. Außerdem finden Sie wichtige Informationen über die verschiedenen Hörstörungen und deren Therapiemöglichkeiten.

Herzliche Grüße

Ihr



Lothar Kurz

INHALTSVERZEICHNIS

<b>EDITORIAL</b>	<b>1</b>
<b>DER PRAXISFALL</b>	
Patientin mit Polytrauma	<b>2</b>
<b>MEDIZINISCHE FACHKUNDE</b>	
Wie bitte? – Hörstörungen	<b>13</b>
Kleine Chemie für MFA (VII) – Mengen- und Spurenelemente	<b>20</b>
<b>WISSENSTRAINING</b>	
Zwischenfällen vorbeugen und im Notfall Hilfe leisten	<b>22</b>
<b>KURZ GEMELDET</b>	<b>32</b>



**Liebe Leserin, lieber Leser,**

unser aktueller Praxisfall führt uns in diesem Monat in eine gynäkologische Praxis. *Thomas Sörensen* und *Heidi Reimers* berichten über eine 24-jährige Patientin, bei der eine Eileiterschwangerschaft – Fachbegriff: Extrauterin gravidität – festgestellt wurde. Die Diagnose ist für die Frau sehr belastend, denn die befruchtete Eizelle kann nicht ausgetragen werden. Schnelles Handeln ist gefragt, sonst kann die Situation für die Patientin lebensbedrohlich werden. Die statistische Wahrscheinlichkeit einer Eileiterschwangerschaft gegenüber einer normalen Schwangerschaft liegt etwa bei ein bis zwei Prozent.

Der Graue Star ist die weltweit häufigste Augenerkrankung, besonders ältere Menschen sind davon betroffen. Bei der Krankheit kommt es zu einer Trübung der ursprünglich klaren Linse im Auge. Menschen mit ei-

nem Grauen Star haben daher das Gefühl, als ob sie durch einen Schleier sehen, der immer dichter wird. *Astrid Schumacher* erläutert an einem praktischen Beispiel Krankheitsbild, Ursachen und Therapie.

Im Wissenstraining beschäftigen wir uns in diesem Monat mit der Praxisorganisation. *Elke Zimmermann*, seit vielen Jahren Mitglied der Prüfungskommission, hat Ihnen 30 Fragen zusammengestellt, mit denen Sie Ihren aktuellen Kenntnisstand überprüfen und eventuell vorhandene Wissenslücken schließen können. Die Aufgaben stammen aus Lernfeld 7, das im zweiten Ausbildungsjahr unterrichtet wird und Bestandteil sowohl der schriftlichen als auch der praktischen Abschlussprüfung ist.

Herzliche Grüße

Ihr

**Lothar Kurz**

INHALTSVERZEICHNIS

<b>EDITORIAL</b>	<b>1</b>
<b>DER PRAXISFALL</b>	
Patientin mit Extrauterin gravidität	<b>2</b>
<b>MEDIZINISCHE FACHKUNDE</b>	
Die Welt hinter einem Schleier – Grauer Star	<b>10</b>
<b>AUSBILDUNG UND BERUF</b>	
Hilfe, ich bin schon wieder im Stress	<b>14</b>
Die Codes im Arbeitszeugnis	<b>17</b>
<b>WISSENSTRAINING</b>	
Praxisabläufe im Team organisieren	<b>19</b>
<b>MEDICAL ENGLISH</b>	
How to do a fecal occult blood test	<b>30</b>
<b>KURZ GEMELDET</b>	<b>32</b>



### Liebe Leserin, lieber Leser,

jährlich erkranken in Deutschland rund 27.000 Männer und 30.000 Frauen an Karzinomen des Dickdarms. Es ist damit das dritthäufigste Karzinom bei Männern und das zweithäufigste bei Frauen. Das Erkrankungsrisiko nimmt mit steigendem Alter zu. Weil Darmkrebs zu Beginn keine Symptome verursacht, wird die Krankheit oft nur zufällig entdeckt, wenn die Patienten nicht regelmäßig an den Vorsorgeuntersuchungen teilnehmen. So war es auch bei dem 45-jährigen Patienten, dessen Fall wir Ihnen in dieser Ausgabe schildern.

Fernreisen in exotische Länder erfreuen sich einer großen Beliebtheit. Die Urlauber träumen von Sonne und Sandstrand, von blauem Meer und fremden Kulturen. Doch solche

Reisen bringen auch Krankheitsrisiken mit sich. Wie sich Ihre Patienten vor Tropenkrankheiten schützen können, erläutert Astrid Schumacher in ihrem Beitrag.

Im aktuellen Wissenstraining geht es um den Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM). Elke Zimmermann hat Ihnen dazu zahlreiche Übungsaufgaben mit Lösungen zusammengestellt. Testen Sie Ihr Wissen, denn Abrechnungsfälle nach dem EBM erwarten Sie garantiert auch in Ihrer Prüfung.

Herzliche Grüße

Ihr

Lothar Kurz

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>EDITORIAL</b>	<b>1</b>
<b>DER PRAXISFALL</b>	
Patient mit Kolonkarzinom	<b>2</b>
<b>MEDIZINISCHE FACHKUNDE</b>	
Unerwünschte Reisemitbringsel – Tropenkrankheiten	<b>16</b>
<b>WISSENSTRAINING</b>	
Übungsaufgaben zum Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM)	<b>20</b>



### Liebe Leserin, lieber Leser,

in Deutschland werden jährlich etwa 7.000 Kinder mit Herzfehler geboren. Etwa die Hälfte der Fälle muss behandelt werden. Dazu gehören auch Operationen am Herzen. Durch frühzeitige Diagnostik und durch verbesserte Behandlungsmöglichkeiten hat sich die Überlebensrate herzkranker Kinder deutlich erhöht. In unserem aktuellen Praxisfall berichten *Thomas Sörensen* und *Heidi Reimers* über ein sechs Monate altes Mädchen, bei dem ein Ventrikelseptumdefekt (VSD) diagnostiziert wurde.

Hunde und Katzen sind bei uns beliebte Haustiere. Aber auch exotische Arten wie Schlangen, Echsen oder Spinnen werden als Hausgenossen gehalten. Bei aller Tierliebe ist aber auch Vorsicht geboten. Tiere wehren sich, wenn sie sich angegriffen oder be-

droht fühlen. Sie beißen, kratzen stechen oder setzen sogar Gift ein. Welche Gefahren von Tieren insbesondere für Kinder ausgehen, lesen Sie im Beitrag von *Astrid Schumacher*.

Im Wissenstraining geht es in diesem Monat um die Abrechnung mit den gesetzlichen Unfallversicherungsträgern. Sie sind neben den gesetzlichen Krankenkassen und den Privatversicherungen die dritte Gruppe von Kostenträgern in der ärztlichen Praxis. *Elke Zimmermann* hat Ihnen 25 Aufgaben zusammengestellt. Testen Sie Ihr Wissen. Mit den Musterlösungen können sie Ihre Ergebnisse schnell und einfach kontrollieren.

Viel Erfolg und herzliche Grüße

Ihr

Lothar Kurz

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>EDITORIAL</b>	<b>1</b>
<b>DER PRAXISFALL</b>	
Säugling mit Herzfehler	<b>2</b>
<b>MEDIZINISCHE FACHKUNDE</b>	
Gefährliche Tiere	<b>9</b>
<b>MEDICAL ENGLISH</b>	
Tick alarm ticking	<b>14</b>
<b>AUSBILDUNG UND BERUF</b>	
Aufrecht stehen – Selbstpflege für Gesundheitsprofis	<b>16</b>
<b>WISSENSTRAINING</b>	
Abrechnung mit den gesetzlichen Unfallversicherungsträgern	<b>18</b>
<b>MFA AKTUELL</b>	
Vorsicht Salmonellen	<b>29</b>
<b>KURZ GEMELDET</b>	<b>32</b>



### Liebe Leserin, lieber Leser,

das menschliche Auge ist ein faszinierendes Sinnesorgan, und die Arbeit in einer augenärztlichen Praxis bedeutet weit mehr, als nur Menschen Brillen zu verordnen. Unser Praxisfall führt Sie in diesem Monat in eine Augenarztpraxis, in der auch ambulante Operationen durchgeführt werden. Außerdem hat unser Mitarbeiter *Thomas Sörensen* eine Arzthelferin interviewt, die seit vielen Jahren in diesem Fachgebiet tätig ist und die das Wunderwerk Auge noch immer begeistert.

Die Anzahl der älteren Patienten in den Praxen steigt durch die Bevölkerungsentwicklung immer mehr an. Welche Kenntnisse Medizinische Fachangestellte über den Vorgang des Alterns und den Umgang mit älteren Patienten haben müssen, erläutert *Astrid Schumacher* in Ihrem Beitrag.

Im aktuellen Wissenstraining geht es in diesem Monat um Diagnose und Therapie von Erkrankungen des Bewegungsapparats. Darüber hinaus stellt Ihnen *Elke Zimmermann* einen komplexen Fall für die praktische Prüfung vor.

Die Juniausgabe ist übrigens die letzte, die ich als verantwortlicher Redakteur für Sie zusammengestellt habe. Künftig werde ich mich auf neue Projekte im Verlag konzentrieren. Ich darf mich daher bei dieser Gelegenheit von Ihnen verabschieden und mich für Ihre Treue bedanken. Ab Juli wird die Zeitschrift von Frau Barbara Switon betreut, die Sie unter der E-Mailadresse [b.switon@kiehl.de](mailto:b.switon@kiehl.de) erreichen.

Herzliche Grüße

Ihr

Lothar Kurz

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>EDITORIAL</b>	<b>1</b>
<b>DER PRAXISFALL</b>	
Die Arbeit in einer augenärztlichen Praxis	<b>2</b>
<b>AUSBILDUNG UND BERUF</b>	
Interview: Das Auge – es fasziniert mich noch immer	<b>14</b>
<b>MEDIZINISCHE FACHKUNDE</b>	
An jedem nagt der Zahn der Zeit – Der ältere Patient in der Praxis	<b>16</b>
<b>MEDICAL ENGLISH</b>	
How to take an electrocardiogram (ECG)	<b>21</b>
<b>WISSENSTRAINING</b>	
Keine Angst vor der praktischen Prüfung	<b>23</b>
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Bewegungsapparates	<b>26</b>
<b>KURZ GEMELDET</b>	<b>32</b>



**Liebe Leserin, lieber Leser,**

in unserem Praxisfall hat Herr Dr. Neitzel in der Nacht zwei dringende Hausbesuche erledigt. Gegen drei Uhr morgens wurde er zu einem Patienten in einem einzelnen Haus gerufen, das (vier Kilometer entfernt) nur schwer in der Dunkelheit zu finden war. Die Familie kannte er nicht. Die aufgeregte Ehefrau hatte am Telefon gemeldet, dass ihr Mann vollständig ansprechbar ohne Atemnot über starke Schmerzen im linken Arm klagte. Er hätte auch Angst. Vorsichtshalber rüstete sich der Arzt mit Koffer 1 und dem Notfallkoffer aus. Da er bereits einsatzbereit war und schnell am Wohnort sein konnte, verzichtete er vorläufig auf die Alarmierung des Rettungsdienstes.

Krank durch das Krankenhaus? – Ein 64-jähriger Patient hat die Prostataoperation gut überstanden. Schon am Abend des Operationstages unterhält er sich gut gelaunt mit seiner

Frau. Umso entsetzter ist diese, als sie ihn drei Tage später wieder besucht. Ihrem Ehemann geht es sehr schlecht, er hat Fieber und klagt über Schmerzen. War die Operation doch nicht erfolgreich? Nein, erklärt der behandelnde Arzt, es handle sich leider um eine nosokomiale Infektion. Frau Dr. Schumacher erklärt in ihrem Beitrag ausführlich, was eine nosokomiale Infektion ist und welche Ursachen sie haben kann.

Sind Sie fit in Abrechnung? Testen Sie mit 25 Aufgaben Ihr Wissen rund um den einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM).

Im Juli beginnt die Ferienzeit. Viele von Ihnen freuen sich auf den Urlaub. Ich wünsche Ihnen gute Erholung und die Kraft und Motivation für das nächste Ausbildungsjahr.

Ihre

Barbara Switon

INHALTSVERZEICHNIS

<b>EDITORIAL</b>	<b>1</b>
<b>DER PRAXISFALL</b>	
Patient mit Beschwerden ohne körperlichen Befund	2
<b>MEDIZINISCHE FACHKUNDE</b>	
Krank durchs Krankenhaus? – Nosokomiale Infektionen	12
Die Seele im Blickpunkt – Einführung in die Psychologie und Psychiatrie	15
<b>PRAXISMANAGEMENT</b>	
Zielgruppenmarketing „Jugendliche“	21
<b>WISSENSTRAINING</b>	
Einführung in den Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM, Teil II)	23
<b>KURZ GEMELDET</b>	<b>32</b>



**Liebe Leserin, lieber Leser,**

Unser Praxisfall beschäftigt sich mit dem Thema „Atemwegsinfektion“. Nach dem Anruf einer besorgten Mutter entscheidet die erfahrene Medizinische Fachangestellte aufgrund der Schilderung des Krankheitsbildes, dass ein Hausbesuch dringend nötig ist. Diese Entscheidung kann sie ohne sofortige Rücksprache fällen, da es für solche Situationen genaue Absprachen im Praxisteam gibt. Die Kinderärztin hat nach erster Untersuchung des kleinen Jungen den Verdacht, dass es sich um eine Lungenentzündung handelt.

„Schädel-Hirn-Trauma“ – so lautet die medizinische Diagnose nach einem Verkehrsunfall. Was das bedeutet und welche Ursachen zu einem Schädel-Hirn-Trauma führen, erläutert Ihnen Frau Dr. Schumacher. Ein weiterer Beitrag in der Fachkunde beschäftigt sich mit dem Thema „Haarausfall“! Das betrifft in erster Linie Männer. Ein Trost für sie mag sein, dass es wirklich alle trifft. Man denke nur an Bruce Willis... Das es Männern völlig egal ist, wie viele

Haare sie auf dem Kopf haben, kann man aber nicht ganz glauben. Der florierende Absatz von Haarwuchsmitteln etc. ist wohl ein Beweis dafür.

Ein Stichwort: „Placebo“ – Was sind sie und was bewirken sie? Eine groß angelegte Studie in den USA zur Wirksamkeit verschiedener Antidepressiva brachte kürzlich ein verblüffendes Ergebnis. Lesen Sie in unserem Beitrag über den sogenannten Placeboeffekt.

An dieser Stelle möchte ich alle neuen Auszubildenden begrüßen und wünsche Ihnen viel Erfolg. Eine Frage an die „alten Hasen“: Wie war das damals, als man selbst als „Neue“ angefangen hat? Oft war für die sorgfältige Einarbeitung keine Zeit vorhanden. Viele berichten aus dieser Zeit, dass sie ins kalte Wasser geworfen wurden. Unser Beitrag möchte Ihnen helfen, es besser zu machen und die neuen Auszubildenden von Anfang an richtig ins Team zu integrieren.

Herzliche Grüße

Ihre

Barbara Switon

INHALTSVERZEICHNIS

**DER PRAXISFALL**

Zweieinhalbjähriger Patient mit Atemwegsinfektion **2**

**MEDIZINISCHE FACHKUNDE**

Das Schädel-Hirn-Trauma **13**

Ist Haarausfall eine Krankheit? **16**

**AUSBILDUNG UND BERUF**

Die Neue im Team **20**

**AKTUELLES STICHWORT**

Wie kann NICHTS eine Wirkung haben? – Placebos – **22**

**WISSENSTRAINIG**

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Bewegungsapparates **24**

**KURZ NACHGEFRAGT**

Was sind eigentlich Hitzschlag und Sonnenstich? **30**

**KURZ GEMELDET**

**32**





**Liebe Leserin, lieber Leser,**

unser Praxisfall berichtet über eine Praxis, die sich neben der allgemeinärztlichen Versorgung der umliegenden Bevölkerung auf Gesprächs- und Einzeltherapie von Patienten spezialisiert, die unter psychischen Störungen leiden und einer derartigen ambulanten Therapie zugänglich sind.

Entzündliche Darmerkrankungen gehören neben den Erkältungskrankheiten zu den häufigsten Störungen unseres gesundheitlichen Wohlbefindens. Jeder von uns hatte schon unzählige Male „Darmstörungen“. Umfangreiche Erläuterungen zu dem Thema erhalten Sie in unserem Fachkunde-Beitrag.

Die Zeiten ändern sich. Fast jeder besitzt heutzutage mindestens ein Handy, doch nur ein kleiner Prozentsatz aller Besitzer scheint zu wissen, wie man ein Handy höflich gebraucht. Über den Umgang mit dem Handy in einer Arztpraxis und wie Sie selbst das Telefon im positiven Sinne für die Praxis einsetzen können, lesen Sie unter der Rubrik „Praxismanagement“.

Unser Wissenstraining hat das Thema „Die Atmung“. Hier können Sie prüfen, ob Sie alles über unser „Atmungssystem“ wissen. Viel Erfolg wünscht Ihnen

Ihre

Barbara Switon

INHALTSVERZEICHNIS

**DER PRAXISFALL**

Patientin mit depressiver Episode 2

**MEDIZINISCHE FACHKUNDE**

„Mein Bauch tut weh!“ – Entzündliche Erkrankungen des Darms – 8  
 Kleiner Kursus Stoffwechselphysiologie I – Atmung 14

**PRAXISMANAGEMENT**

Handy in der Arztpraxis 17

**MEDICAL ENGLISH**

How to do an ear irrigation 19

**WISSENSTRAINING**

Die Atmung 21

**AKTUELLES STICHWORT**

Bringen Sie keine Tiere aus dem Ausland mit! 30

**KURZ GEMELDET**

32



### Liebe Leserin, lieber Leser,

Eine Patientin hat einen Termin in der Arztpraxis. Sie klagt über Bauchschmerzen und Schwindel.

Aufgrund der Krankheitsvorgeschichte vermutet der behandelnde Arzt nach einer umfassenden Untersuchung, dass es bei der Patientin zu einer Blutung im Gastrointestinalbereich gekommen ist. Plötzlich wird ihr übel und erbricht eine große Menge Blut. Sie wird sofort in eine Klinik eingewiesen. Lesen Sie in unserem Beitrag ausführlich über Anatomie, Physiologie und Pathologie von Speiseröhre und Magen.

In unserem Fachkunde-Beitrag geht es mit dem zweiten Teil zur Stoffwechselphysiologie weiter. Der Organismus des Menschen nimmt Stoffe aus der Umwelt auf, verändert diese Stoffe in seinen Zellen und gibt auch wieder Stoffe an die Umwelt ab. Im heutigen Beitrag geht es um den Abbaustoffwechsel, der den Abbau von Nah-

rungsbestandteilen zur Produktion von Energie umfasst.

Auf die Frage „welche IGel-Leistungen gibt es in Ihrer Praxis?“ antworten einige Medizinische Fachangestellte immer noch „keine“! Dabei wird vergessen, dass private Bescheinigungen und Atteste schon Selbstzahlerleistungen waren, als von „IGel“ noch keine Rede war. Unser Beitrag unter der Rubrik „Praxismanagement“ zeigt Ihnen Möglichkeiten auf, wie Sie diese Leistungen in der Praxis richtig einsetzen können.

Die gesetzliche Sozialversicherung ist in dieser Ausgabe das Thema des Wissenstrainings. Inhalte hierzu finden sich in den Lernfeldern 1 und 12 des Rahmenlehrplans.

Eine schöne Herbstzeit wünscht Ihnen

Ihre

Barbara Switon

## INHALTSVERZEICHNIS

### DER PRAXISFALL

Patientin mit Blutung aus dem oberen Gastrointestinalbereich **2**

### MEDIZINISCHE FACHKUNDE

Kleiner Kursus Stoffwechselphysiologie (II) – Abbaustoffwechsel **13**

### PRAXISMANAGEMENT

Atteste und private Bescheinigungen **16**

### WISSENSTRAINING

Fragen rund um die gesetzliche Sozialversicherung **20**

Spielend lernen „Die Wörterschlange“ zur allgemeinen Pathologie **30**

### KURZ GEMELDET

**31**



### Liebe Leserin, lieber Leser,

heute berichten wir über eine allgemeinmedizinische Praxis. Dr. Clausen, der Inhaber der Praxis hat sich nach einem Seminar von so genannten Wirtschaftsexperten überzeugen lassen, dass seine Praxis mit mehreren Teilzeitkräften auf „400 € - Basis“ wirtschaftlicher arbeiten würde. Er informiert seine Fachangestellten und auch die Auszubildenden von seinen Überlegungen. Der erste Schock bei den Mitarbeiterinnen wandelt sich schnell in Wut und die Sorge um den Arbeitsplatz. Doch trotz der Anspannung im Team muss der Arbeitsablauf in der Praxis einwandfrei weitergehen.

Unser Praxisfall schildert eine alltägliche Situation in der Arztpraxis, die schnell darauf schließen lässt, dass gutes Fachpersonal sehr wichtig ist.

„Langeweile kenne ich nicht“, sagt Denise. Sie ist 18 Jahre alt, im zweiten Ausbildungsjahr und arbeitet sehr gerne in einer Facharztpraxis für Hals-, Nasen- und Ohrenerkrankungen. In unserem Interview mit Denise erfahren Sie, wie sie in der Praxis angefangen hat, welche Höhen und Tiefen sie erlebt hat, aber auch über die Berufsschule und wie es für sie in Zukunft weitergehen soll.

Neben unserem Wissenstraining, das sich mit der Betreuung von schwangeren Patientinnen befasst, können Sie in dieser Ausgabe mal wieder Ihre Englischkenntnisse auffrischen. Viel Spaß bei der Lösung der Aufgaben und Übersetzung des englisch Artikels.

Herzliche Grüße

Ihre

*Barbara Switon*  
Barbara Switon

## INHALTSVERZEICHNIS

### DER PRAXISFALL

Patient mit Gallenblasenentzündung **2**

### AUSBILDUNG UND BERUF

„Langeweile kenne ich nicht“ **10**

### MEDIZINISCHE FACHKUNDE

Stoffwechselphysiologie für MFA (III) – Aufbaustoffwechsel **12**

### MEDICAL ENGLISH

Did You Get All of Your Shots? **14**

### PRAXISMANAGEMENT

Wo ist was? So finden sich Ihre Patienten zurecht! **16**

### AKTUELLES STICHWORT

Was ist eigentlich „Gammelfleisch“? **19**

### WISSENSTRAINING

Patientinnen während ihrer Schwangerschaft betreuen **21**



### Liebe Leserin, lieber Leser,

Unser Wissenstraining beschäftigt sich mit der Hygiene in Arztpraxen. In Pressemitteilungen hören wir zunehmend von schweren Infektionen bei Patienten, die in manchen Fällen sogar tödlich enden. Kliniken kämpfen gegen die Ausbreitung von Infektionen mit dem Erreger MRSA (*Multi-Resistente-Staphylococcus-Aureus*). Für Sie als Auszubildende zur Medizinischen Fachangestellten spielt das Thema Hygiene sowohl in der Zwischen- und Abschlussprüfung als auch in der praktischen Prüfung eine wichtige Rolle.

Zeit ist kostbar – das wissen wir alle. Die langen Wartezeiten bei Ärzten strapazieren bei vielen Menschen die Nerven. Patienten

beschreiben die Thematik z. B. so: „Wo man lange warten muss, liegen oft die blödesten Zeitschriften“, oder „ein Termin beim Arzt ist nicht mehr als eine Ankündigung“. An diesen Aussagen erkennen wir, dass dieses Thema sehr emotional geführt wird. Deshalb ist es wichtig, klare Strukturen und eindeutige Regelungen zu schaffen. Ein gut eingerichteter Terminplaner hilft Ihnen dabei. So können die Nerven der Patienten, aber auch die des Praxisteams in Zukunft geschont werden.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Weihnachtszeit!

Ihre

Barbara Switon

## INHALTSVERZEICHNIS

### DER PRAXISFALL

Patientin mit Herz-Kreislaufstillstand

2

### MEDIZINISCHE FACHKUNDE

Kleiner Kursus Stoffwechselphysiologie (IV) – Verdauung

12

### PRAXISMANAGEMENT

Zeitmanagement in der Arztpraxis: Deine Zeit ist kostbar – meine auch! 14

### MEDICAL ENGLISH

Domestic Violence

17

### WISSENSTRAINING

Hygiene – Desinfektionsmaßnahmen in der ärztlichen Praxis

19

### JAHRESINHALTSVERZEICHNIS

29

### JAHRESSTICHWORTVERZEICHNIS

31